

Wer ist unser Herr?

Von Santiago Lange

In Matthäus 6,19-21 lesen wir: *„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und sie stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo Diebe nicht einbrechen und sie stehlen. Denn wo euer Schatz ist, do ist auch dein Herz.“*



Als Jesus uns ermahnte, keine Schätze für sich selbst auf Erden zu sammeln, benutzte er ein interessantes Wortspiel im Griechischen. „Sammeln“ entspricht dem griechischen Wort thesaurizo. „Schätze“ ist die Übersetzung des griechischen Wortes thesauros. Wir könnten diesen Satz also wie folgt übersetzen: *„Schätzt (thesaurizo) euch keine Schätze (thesauros) auf Erden an.“* Gemeint ist, dass wir unsere Zeit und Energie oft dafür einsetzen, um Dinge anzuhäufen. Und der Grund, warum wir unser Leben in diesem Bestreben verbringen, ist unser Wunsch, diese Dinge zu besitzen. Materielle Dinge besitzen unsere Wertschätzung.

Irgendwie tendieren wir zu glauben, dass wir glücklich sein würden, wenn wir genug besitzen. Aber befriedigen Geld und soziale Stellung wirklich das menschliche Herz?

Christina Onassis, zu ihrer Zeit eine der reichsten Frauen der Welt, starb jung im Alter von siebenunddreißig Jahren. Ihre Stiefschwester Henrietta Gelber sagte über Christina, dass *sie zu den Menschen gehörte, die niemals glücklich sein würden. Sie war ungeduldig. Sie hat alles zu leicht bekommen – all das Geld, Häuser auf der ganzen Welt, wenig echte Verantwortung. Ihr fehlte das Gefühl, etwas selbst geleistet zu haben. Was sie anstrebte, war in ihrer Situation praktisch unmöglich. Sie hatte Häuser auf der ganzen Welt, aber sie hatte nie wirklich ein Zuhause.* Christina Onassis gab selbst zu, dass „Glück nicht auf Geld basiert.“ Dann fuhr sie fort und wies darauf hin, dass der beste Beweis dafür ihre eigene Familie war!

Jesus wusste, dass physische Reichtümer einen Menschen nie wirklich zufriedenstellen. Deshalb warnte er uns davor, materielle Dinge in diesem Leben zu horten. Er sah, dass materieller Besitz bestenfalls eine vorübergehend von Bedeutung war. Zu Jesu Zeiten war schöne Kleidung eines der Kennzeichen von Wohlstand. Die beste Kleidung war aus Wolle und oft wurden Goldfäden in den Stoff eingewoben. Als Jesus von Motten sprach, wusste jeder seiner Zuhörer, dass Motten gerne feine Wollkleidung fressen. Viele dieser reichen Leute arbeiteten hart, um diese feine Kleidung zu beschaffen und mussten dann ebenso hart dafür arbeiten, sie zu schützen.

Natürlich kann jeder Schatz gestohlen werden. Diebe konnten schon immer einbrechen und stehlen. So wies Jesus darauf hin, dass die Gefahr des Anhäufens von materiellem Besitz in diesem Leben nicht von Dauer ist. Er bereitet uns ständig Sorge. Wir leben dann nur noch für seine Erhaltung und seinen Schutz. Jesus zeigt uns eine Alternative auf. Diese besteht darin,

für uns selbst Schätze „im Himmel“ zu sammeln. Wenn wir in die Ewigkeit investieren, investieren wir dort, wo es absolute Sicherheit gibt. Wenn unsere Schätze „im Himmel“ investiert sind, dann werden sie weder zerstört noch gestohlen. Jemand fand auf einem Grabstein folgende Inschrift: *„Was ich ausgegeben habe, verlor ich; was Ich sparte, habe ich zurückgelassen; was ich gab, habe ich.“*

Die deutlichste Aussage Gottes bezüglich unseres Schatzes findet sich in Matthäus, Kapitel 6, Vers 21: *„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“* Mit anderen Worten, wo wir unseren Schatz investieren, bestimmt, was wir wertschätzen. Nicht unser Schatz folgt unserem Herzen, sondern unser Herz folgt unserem Schatz. Mit anderen Worten, worin wir investieren, dem sind wir verpflichtet.

Mit der Haltung unseres Herzens ist der Fokus unserer Vision verbunden. Was wir brauchen, ist eine klare Vision von Jesus Christus als unserem Herrn. Dies bezieht sich natürlich direkt auf die Art und Weise, wie wir auf unser Geld schauen und es verwenden. Das ist der Kontext der Lehre Jesu. Wenn wir uns auf Christus konzentrieren, dann werden wir das, was er in unsere Hände gelegt hat, für seine Zwecke nutzen. Aber wenn wir uns auf uns selbst konzentrieren, dann werden wir gierig und selbstsüchtig.

„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einem hängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Mt 6,24).

Wir müssen uns nicht nur über unseren Schatz und unseren Fokus im Klaren sein, sondern auch über unseren Gott. Wir können nicht zwei Herren dienen. Das Wort übersetzt als „Herr“ bezieht sich auf einen Sklavenhalter mit absoluter Macht über seine Sklaven. Als Jesus also von einem Herrn sprach, bezog er sich auf denjenigen, der absolute Autorität über unser Leben hat. Wer die Macht hat, ist unser Herr. „Gott“ ist, was oder wem auch immer wir dienen. Das Wichtigste in unserem Leben, das ist unser „Gott“. Wenn Geld das Wichtigste ist, dann ist Geld unser „Gott“. Wenn eine Person das Wichtigste ist, dann ist diese Person unser „Gott“.

Wiederholt weist Jesus darauf hin, dass es unmöglich ist, zwei Herren zu dienen. Die Wahl besteht zwischen Gott und dem Mammon. Du kannst dem einen oder dem anderen dienen, aber nicht beiden. Johannes Calvin sagte: *„Wo Reichtum die Herrschaft über das Herz hat, hat Gott seine Autorität verloren“* (Johannes Calvin [2013] Kommentar zu Lukas, S. 389, Ravenio-Bücher).

Es ist alles auf die Frage nach der Einstellung unseres Herzens zurückzuführen. Wem dienen wir? Ist unser Herz Gott zugewandt? Ist unser Fokus auf ihn gerichtet? Wer ist unser „Herr“: Geld oder Gott? Geld spricht! Was SAGT es über uns aus? □